

Juli 2005: Wechselhaftes Sommerwetter, intensive Gewitter, Schneefälle im Hochgebirge mit Lawinenunfällen anfangs Monat



Abb. 1: Die frisch verschneite Matterhorn-Nordwand am 11.07.2005. So schön dieser Anblick war, so gefährlich war es für die Bergsteiger im Hochgebirge. In dieser Phase ereigneten sich verschiedene Lawinenunfälle (Foto: B. Jelk, 11.07.2005).

1. Julihälfte

Die erste Julihälfte war geprägt von wechselhaftem Wetter mit Schauern und Gewittern. Teilweise führten anhaltende Niederschläge im Hochgebirge zu winterlichen Bedingungen.



Abb. 2: Am 01.07.2005 wurde auf dem Versuchsfeld am Weissfluhjoch, GR, 2540 m Neuschnee registriert. Er war auf dieser Höhe sehr nass. In dieser Phase fielen am Alpennordhang 30 bis 50 mm, weiter südlich etwa 20 mm Niederschlag. Dies entsprach auf rund 3500 m etwa 30 bis 50 cm, bzw. 20 cm Neuschnee (Foto: SLF/R. Meister, 01.07.2005).

Die nächste markante Niederschlagsphase mit eingelagerten Gewittern (vgl. Abbildung 3) brachte in der Nacht vom 04.07. auf den 05.07. wieder rund 30 bis 50 mm Niederschlag am Alpennordhang. Die Schneefallgrenze lag auf 2300 bis 2500 m.



Abb. 3: Böenwalze über dem Walensee. Eine Böenwalze ist eine rasch fortschreitende Wolkenwalze, die sich vor Gewittertürmen (Cumulonimben) ausbilden kann. Böenwalzen sind bei ihrem Durchgang am Beobachtungsstandort durch heftige Windböen (teilweise Orkanböen) verbunden und treten vornehmlich an Kaltfronten, Troglinien und Schwergewittern auf (Foto: SLFT. Wiesinger, 04.07.2005).

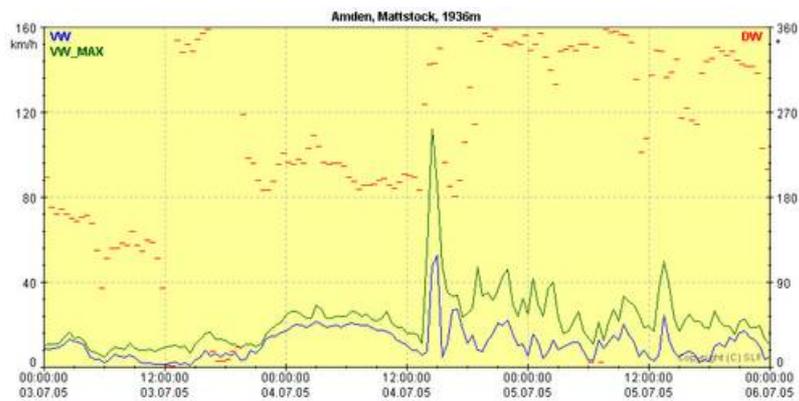


Abb. 4: Der Durchzug der Böenwalze von Abbildung 3 ist auch im Windverlauf am Mattstock, oberhalb von Amden, SG deutlich sichtbar. Windspitzen von rund 110 km/h wurden am Nachmittag des 04.07.2005 gemessen. IMIS-Windstation Amden, Mattstock, 1936 m.

Auch am 06.07. gab es erneut Niederschläge mit einer Schneefallgrenze auf etwa 2500 m.

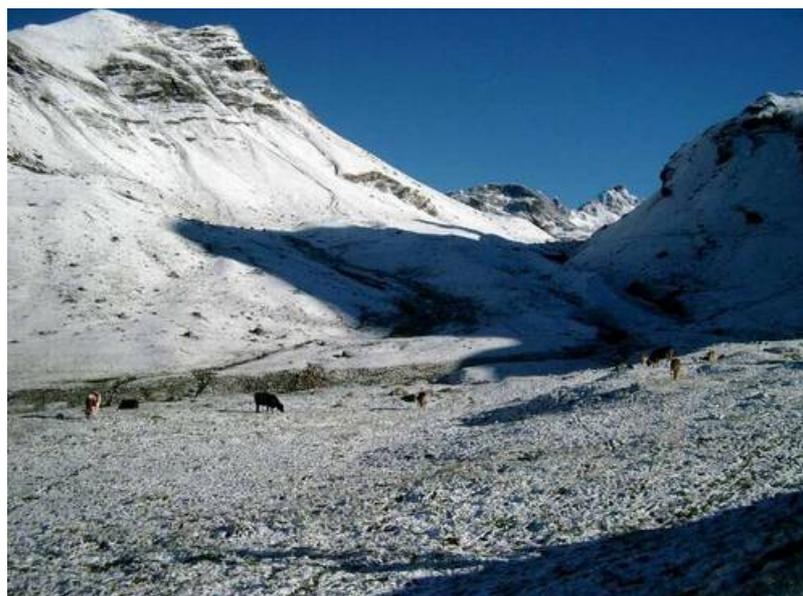


Abb. 5: Die Kühe auf dem Julierpass, 2284 m mussten am Morgen des 07.07.2005 das Gras vom Schnee befreien (Foto: F. Techel, 07.07.2005).

Bis zum 11.07. blieb es wechselhaft und kühl. Vor allem im Hochgebirge fiel jeweils am Nachmittag etwas Schnee. Glück hatten 11 Personen am Agassizhorn, 3946 m im Berner Oberland. Beim Aufstieg über die steile Gipfelflanke lösten die vordersten Bergsteiger ein Schneebrett aus. Insgesamt 11 Personen, welche alle in der Falllinie hintereinander im Aufstieg waren, wurden erfasst. Glücklicherweise waren alle an Eisschrauben gesichert. Von der Wucht des Schneebrettes wurden aber 4 Personen verletzt und waren auf die Hilfe der REGA angewiesen.



Abb. 6: Schneebrettlawine am Agassizhorn, BE welche 11 Personen erfasste. 4 Personen wurden verletzt. Höhe ca. 3900 m, Exposition SSW, Anrissmächtigkeit ca. 20 cm, rund 45° steil (Foto: K. Amacker, 12.07.2005).

Solche Lawinenunfälle sind für die Sommermonate sehr typisch. Bergsteiger, die sich in einer steilen Firn- oder Eisflanke befinden, sind sehr exponiert. Bereits ein kleines Schneebrett oder ein Rutsch können ausreichen, um einen gefährlichen Absturz zu verursachen. Knapp 2 % aller tödlichen Lawinenunfälle ereignen sich in den Monaten Juni, Juli, August und September auf diese Art. Lawinen sind also eine Gefahr, die auch bei Sommertouren beachtet werden muss.

2. Julihälfte

In der zweiten Julihälfte war das Wetter ein bisschen sommerlicher, obwohl nie von stabilem Hochdruckwetter die Rede sein konnte. Schneefälle blieben oberhalb von 3000 m und waren kaum ergiebig. Intensive Wärmegewitter prägten auch diese Phase des Sommers.

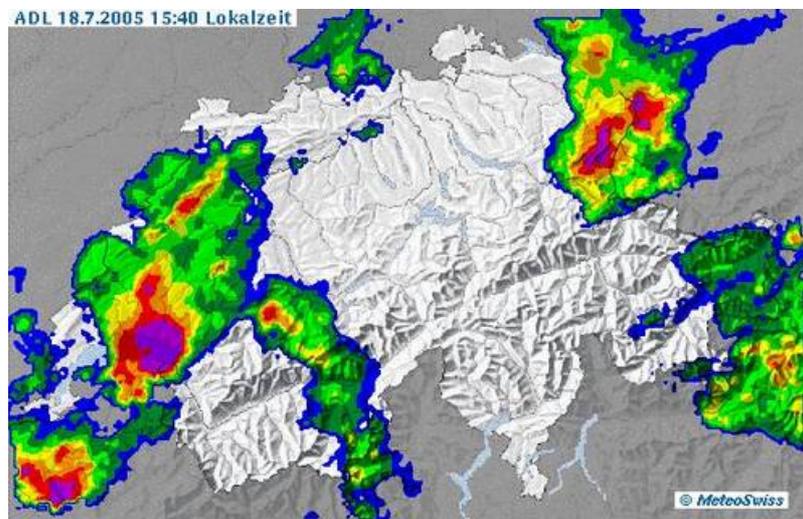


Abb. 7: Diese beiden Gewitter überquerten die Schweiz am 18.07.2005 und richteten vor allem in der Westschweiz erheblichen Hagelschaden an (Quelle: MeteoSchweiz).

Bildgalerie



Blick vom Diechterhorn im Triftgebiet, BE in die Walliser und Berner Alpen. Die Schneegrenze lag Anfangs Juli bei rund 2400 m (Foto: SLF / B. Zweifel, 03.07.2005).



Auf dem Triftgletscher, BE auf rund 2700 m lag nur noch wenig Schnee. Die Spalten waren nur noch mit dünnen Schneebrücken überdeckt (Foto: SLF / B. Zweifel, 03.07.2005).



Idealer Trittfirn nach einer klaren Nacht weichte im Tagesverlauf zu schönstem Sulzschnee auf. Leider waren keine Skier zur Hand. Trittgletscher, BE (Foto: SLF / B. Zweifel, 03.07.2005).



Frisch verschneiter Ringelspitz, 3247 m, SG (Foto: SLF / C. Gansner, 08.07.2005).



Neuschnee und schwierige Flugbedingungen bei der Rothornhütte, 3198 m oberhalb von Zermatt (Foto: B. Jelk, 11.07.2005).



Vadret da Porchabella beim Piz Kesch, GR. Der Gletscher aperte zunehmend aus und der Schnee, welcher noch auf dem Eis lag, war sehr weich. Die Spaltensturzgefahr war gross (Foto: SLF / C. Pielmeier, 24.07.2005).



Blankeis im unteren Teil des Glärnischfirns, GL auf rund 2500 m (Foto: SLF / B. Ottmer, 28.07.2005).



Die Schneebedeckung auf dem Glärnischfirn war nur noch dünn und die Spalten kaum mehr zu erkennen. Ausserdem war der Schnee bereits am frühen Morgen weich (Foto: SLF / B. Ottmer, 28.07.2005).



Anseilen auf dem tückischen Glärnischfirn wäre angebracht gewesen. Glück hatte diese Person, welche unangeseilt 4 m tief in eine Spalte fiel und mit dem Helikopter unterkühlt geborgen werden konnte (Foto: SLF / B. Ottmer, 28.07.2005).